

XXVIII

studia
germanica
posnaniensia

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

28. 2002

cl. 429044 II

4

UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA XXVIII

Herausgegeben von

ANDRZEJ Z. BZDEGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORŁOWSKI

Redaktion

Gabriela Koniuszaniec
Kazimiera Myczko



POZNAŃ 2002

Adres Redakcji
Instytut Filologii Germańskiej UAM
al. Niepodległości 4
61-874 Poznań, Polska – Poland

Projekt okładki
Ewa Wąsowska

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych

© Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2002



Opracowanie redakcyjne i łamanie komputerowe
Robert Schlaffke

Redakcja techniczna

Elżbieta Rygielska

429 044 II/2002
ISBN 83-232-1266-X

ISSN 0137-2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA
UL. NOWOWIEJSKIEGO 55, 61-734 POZNAŃ
tel. (061) 829 39 85, fax (061) 829 39 80

<http://main.amu.edu.pl/~press> e-mail: press@amu.edu.pl

Nakład 220 + 80 egz. Ark. wyd. 17,50. Ark. druk. 14,25.
Podpisano do druku i druk ukończono w grudniu 2002 r.

WYDAWNICTWO I DRUKARNIA UNI-DRUK
UL. 28 CZERWCA 1956 R. NR 223/229, 61-485 POZNAŃ

Bibl. UAM
W03

Inhalt

ARTIKEL

SPRACHWISSENSCHAFT

Jarosław Aptacy: <i>Zur Nominalisierung zweiwertiger Verben im Deutschen und Polnischen</i>	3
Hanka Blaszkowska: <i>Asymmetrien in der Bildung und im Gebrauch femininer und maskuliner Personenbezeichnungen im Deutschen und im Polnischen</i>	19
Marek Cieszkowski: <i>Die Metaphorik kirchlicher Symbole in „Also sprach Zarathustra“ von Friedrich Nietzsche</i>	35
Beata Mikołajczyk: <i>Zur Übersetzbarkeit der Metapher</i>	49
Maciej Pławski: <i>Feste Zusammenbildung im Bereich der nomina actionis des Deutschen</i>	61
Czesława Schatte: <i>Zur Verwendung von Fachlexik in Werbeanzeigen am Beispiel des Deutschen und des Polnischen</i>	73
Arkadiusz Żychliński: <i>Ein selten begangener Feldweg. Eine Fallstudie zur Übersetzung dichterischer Philosophie</i>	83

DIDAKTIK

DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

Anna Malgorzata Blukacz: <i>Verbreitung und Gebrauch von Fremdsprachenlernstrategien unter Studenten</i>	115
Wolfgang Butzkamm, Kazimiera Myczko: <i>Das generative Prinzip im Fremdsprachenunterricht. Sprachen lernt man, indem man von endlichen Mitteln unendlichen Gebrauch macht</i>	123
Magdalena Michalak: <i>Deutschkurse aus der Sicht der Migranten. Was erwarten die Kursteilnehmer?</i>	139
Heinz-Uwe Schöffel: <i>Hast du das wirklich „begriffen“? Ein Beitrag zum Fremdsprachenlernen mit allen Sinnen</i>	145
Barbara Skowronek: <i>Fremdsprachenlernen als Vorbereitung auf die interkulturelle Kommunikation</i>	161
Luiza Śmidowicz: <i>Verständlichkeit von Rechtstexten im fachbezogenen Fremdsprachenunterricht für Fortgeschrittene</i>	169
Adam Szeluga: <i>Zur Konvergenz der Lehrziele der Sprach- und Literaturdidaktik auf der Ebene des Textverstehens</i>	195

232-

REZENSIONEN

Magdalena Lisiecka-Czop: **Andrzej Kałny (Hg.)** *Języki fachowe, problemy dydaktyki i translacji* 209

J. Mazurkiewicz-Sokołowska: **Ian Roberts** *Comparative Syntax* 211

Czesława Schatte: **Nicole Fernandez Bravo, Irmtraud Behr, Claire Rozier (Hg.)** *Phraseme und typisierte Rede* 215

Beata Mikołajczyk: **Franciszek Grucza (Hg.)** *Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik. Materialien des Millennium-Kongresses, 5-8 April 2000, Warszawa* 217



KT
3

DIDAKTIK DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

ANNA MALGORZATA BLUKACZ

VERBREITUNG UND GEBRAUCH VON FREMDSPRACHENLERNSTRATEGIEN UNTER STUDENTEN

1. Zum Thema des Artikels

Das Thema „Lernstrategien“ erweckt in letzter Zeit immer größeres Interesse. Man untersucht u.a. welche Strategien vom erfolgreichen Lerner benutzt werden und welche Unterschiede beim Fremdsprachenlernen zwischen einzelnen Lernergruppen bestehen (Rampillon 2000:7ff.). Der vorliegende Artikel versucht im Rahmen von dieser Untersuchungen die Frage zu beantworten, ob und inwiefern sich die Studenten an der neuphilologischen Fakultät von ihren Kommilitonen aus anderen Studienrichtungen im Gebrauch von Fremdsprachenlernstrategien unterscheiden. Man darf hier Unterschiede vermuten, da sich die Studenten neuphilologischer Fachrichtungen intensiver mit dem Fremdsprachenlernen auseinandersetzen müssen als Studenten an anderen Fakultäten, für welche die Fremdsprache zwar wichtig sein mag, aber nicht den Rang eines Hauptfachs hat. Die vermeintlichen Unterschiede sollte eine von mir durchgeführte Untersuchung feststellen.

2. Terminologie

Zunächst sollen hier kurz die wichtigsten Begriffe erklärt werden. Der Terminus *Fremdsprachenlernstrategien* kommt von dem griechischen Wort *stratēgia*, was „die Kunst der Kriegsführung“ bedeutet (zu *stratós* = Heer und *ágein* = führen). Im alltäglichen Sprachgebrauch bedeutet das „einen genauen Plan des

eigenen Vorgehens, der dazu dient, ein militärisches, politisches, psychologisches oder ähnliches Ziel zu erreichen, und in dem diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen könnten, von vornherein einzukalkulieren versucht werden“ (Duden 1996:1481). Als Fremdsprachenlernstrategien bezeichnet man demnach „(mentale) Handlungspläne, deren Ziel es ist, eine Sprache selbstständig zu lernen“ (Bimmel 1993:80). Aus dieser Definition folgt vor allem, dass Strategien Pläne und nicht etwa Aktivitäten sind. Es ist wichtig, weil Pläne in der Regel bewusst sind. Es handelt sich also dabei um bewusste Kenntnisse, die erworben werden können wie alle anderen Kenntnisse oder Fertigkeiten – wie etwa Addition oder Radfahren.

Ein weiteres wesentliches Merkmal von Strategien, auch von Lernstrategien, ist, dass sie zielgerichtet sind. Es gibt viele verschiedene Strategien, die unterschiedliche Ziele zu erreichen helfen. Um eine Fremdsprache erfolgreich zu lernen, muß man viele Teilfertigkeiten beherrschen – und das bedeutet, viele kleinere Ziele zu erreichen und folglich auch mannigfaltige Strategien zu gebrauchen. Man teilt die Fremdsprachenlernstrategien häufig in folgende vier Gruppen ein (z.B. nach O'Malley und Chamot, siehe McDonough 1999:2):

- *Metakognitive Strategien*, die das Planen des eigentlichen Lernprozesses betreffen. Zu diesen Strategien gehören z.B.: eigene Wünsche bezüglich des fremdsprachlichen Unterrichts aufschreiben (und dann kritisch lesen und wohl ändern) – was, in welchem Umfang, wie schnell, auf welche Art und Weise man lernen will; in den Kalender schauen, wann man Zeit zum Lernen hat und Termine für Lernstunden festhalten; sich informieren, welche Bibliotheken (bzw. andere Einrichtungen, wie z.B. Internetcafés, die beim Fremdsprachenlernen behilflich sein können) über welche Materialien verfügen und wann sie geöffnet sind; sich nötige Lernhilfen anschaffen (wie z.B. ein einsprachiges Wörterbuch, Kassetten usw.)
- *Kognitive Strategien*, die sich direkt auf den Lernprozess beziehen: auf das Wahrnehmen und Verarbeiten von Signalen. Dazu gehören: die Verwendung von Nachschlagewerken und Gedächtnisstrategien, welche das Speichern von Wörtern und Strukturen fördern, wie etwa Vokabelzettel an die Tür oder an den Spiegel aufhängen; Bilder verwenden, die neue Wörter oder Sprachstrukturen illustrieren; oder Wörter nach Bedeutung in Tabellen oder Schemata gruppieren. Auch Sprachverarbeitungsstrategien, wie Wörter und Strukturen im Text markieren; Texte zusammenfassen; Wörter vergleichen und Regelmäßigkeiten entdecken, zählen zu kognitiven Strategien.
- *Soziale Strategien*, die man nicht allein anwenden kann, da ihr Wesen der Kontakt mit mindestens einer anderen Person ist. Ein Beispiel ist die Partner- und Teamarbeit, wie das gegenseitige Vokabelabfragen oder der Gruppenentwurf einer Erzählung.
- *Affektive Strategien*, bei denen es um die Gefühle des Lernenden geht, um seine Stimmung während der unterschiedlichen Lernaufgaben. Die wohl einfachste affektive Strategie ist die Belohnung (auch Selbstbelohnung) für vollbrachte Leistungen.

Darüber hinaus werden Kommunikationsstrategien ausgesondert, die nicht Lernstrategien im engeren Sinn sind. Sie dienen der Kommunikation, dem Sichverständigen. Als Kommunikationsstrategien fasst man unter anderem „solche kognitiven Operationen, die ein Lerner kurzfristig zielgerichtet zum Auflösen einer als problematisch wahrgenommenen Diskrepanz zwischen aktuell bestehenden kommunikativen Anforderungen und seinen derzeitigen lernsprachlichen Möglichkeiten anwendet“ (Henrici 1995:44). Selbstverständlich haben sie auch einen großen Einfluss auf den Lernprozess im Fremdsprachenunterricht und werden daher manchmal zusammen mit den „echten“ Lernstrategien besprochen (beispielsweise als „Sprachgebrauchsstrategien“, siehe Bimmel und Rampillion 2000:140). Sie umfassen u.a. den Gebrauch von Synonymen, Erläuterungen durch Mimik und Gestik, Beschreibungen.

3. Die Umfrage zum Gebrauch und Verbreitung von Lernstrategien unter Studenten

Das Ziel der im folgenden dargestellten Umfrage war festzustellen, ob und welche Unterschiede im Gebrauch von Lernstrategien zwischen den Studenten der neuphilologischen Fakultät und anderen Fakultäten vorkommen. Dazu wurden Studenten der Angewandten Linguistik an der Adam Mickiewicz Universität in Poznań (AL-Studenten), Jurastudenten an der Warschauer Universität und Studenten der Betriebswirtschaftslehre (BWL-Studenten) an der Hochschule für Betriebsleitung und Marketing in Kępno befragt, insgesamt 53 Personen. Sie wurden gebeten, ihr Studienjahr und ihre Durchschnittsnote aus letztem Studienjahr anzugeben, die Umfrage blieb aber anonym. Dann sollten sie folgende Fragen beantworten:

- Was sind Ihre beliebten Lernstrategien?
- Setzen Sie die Fremdsprachenlernstrategien bewusst ein?
- Woher wissen Sie von den Fremdsprachenlernstrategien?

Im zweiten Teil der Umfrage bekamen sie Listen mit einer Auswahl von 43 Fremdsprachenlernstrategien. Bei jeder Strategie sollten die Probanden ankreuzen:

- a) wie oft sie diese Strategie gebrauchen,
- b) wie effektiv sie diese Strategie einschätzen.

4. Die Ergebnisse

Die Unterschiede zwischen der neuphilologischen Fachrichtung und den zwei übrigen waren nicht besonders krass. Manche Ergebnisse waren sogar erstaunlich, z.B. meinten nur 68,1% der AL-Studenten die Lernstrategien bewusst

anzuwenden, während unter Studenten der Rechtswissenschaften 88,8% die Fremdsprachenlernstrategien bewusst im Unterricht und beim Selbststudium gebrauchen wollen. Die AL-Studenten erwiesen sich damit durchschnittlich bewusste Strategiegebraucher, da sie sich am 2. Platz fanden, vor den BWL-Studenten, von denen lediglich 46,1% bewusst Lernstrategien einsetzen. Dieses etwas verblüffende Resultat – man erwartet schließlich, dass sich die Studenten an der neuphilologischen Fakultät am besten in Fremdsprachenlernstrategien auskennen – könnte vielleicht auf die Subjektivität der Antworten zurückgeführt werden. Es lässt sich auch nicht ausschließen, dass die Jurastudenten nicht ehrlich antworteten, sondern für ihr besseres Image sorgten. Das Überraschende an diesen Ergebnissen ist, dass unabhängig von allen Bedenken, die man haben darf, ungefähr ein Drittel aller Studenten mit den Lernstrategien nicht vertraut ist und sie nicht als Hilfe beim Fremdsprachenlernen zu gebrauchen weiß. Wie aus der Umfrage hervorgeht, behaupteten 28,13% der Befragten, dass sie die Lernstrategien nicht bewusst beim Fremdsprachenunterricht verwenden. Weitere 6,05% setzen die Fremdsprachenlernstrategien „nur manchmal“ bewusst ein. Lernstrategien sind aber ihrer Definition nach bewusst einzusetzende mentale Pläne (Bimmel 1993:80). Diese Ergebnisse ließen also annehmen, dass fast ein Drittel der Studenten das Wesen der Lernstrategien nicht begreift.

Obwohl Fremdsprachenlernstrategien seit mehreren Jahren in aller Munde sind, finden sie eindeutig zu wenig Platz im alltäglichen Unterricht. Dieses Problem scheint in den jüngeren Studiengängen weniger ausgeprägt zu sein (Studenten des 2. Studienjahrs mit Durchschnittsnoten zwischen 4,0-5,0 aller drei Fachrichtungen meldeten in 100%, d.h. immer, die Lernstrategien bewusst zu gebrauchen). Man muss allerdings berücksichtigen, dass auch die jüngeren Studenten ihr Wissen über Fremdsprachenlernstrategien in ungefähr 40% den Kommilitonen oder anderen Quellen (wie beispielsweise Presseartikeln und Büchern oder eigener Erfahrung) verdanken, und nicht ihren Lehrern. Man könnte in der Schule oder selbst an der Universität sicher noch mehr machen, um dem Schüler (bzw. Studenten) das Fremdsprachenlernen zu erleichtern.

Was den Gebrauch einzelner Lernstrategien betrifft, sind die Unterschiede zwischen den AL-Studenten und der beiden anderen Fachrichtungen auch nicht besonders groß. Auf den ersten Blick kann man sich wiederum wundern, dass die AL-Studenten einzelne Strategien seltener gebrauchen als die anderen Studenten. Man soll aber merken, dass sie dafür mehr unterschiedliche Strategien frequent gebrauchen als diese. Die Top-Liste der bevorzugten Fremdsprachenlernstrategien der AL-Studenten zählt 25 Positionen:

1. Fremdsprachige Literatur lesen
2. Musik (fremdsprachige Lieder) hören
3. Auslandsreisen in das Zielsprachegebiet machen
4. Fremdsprachige Presse lesen

5. Sich Programme im Satellitenfernsehen und Filme in der Fremdsprache ansehen
6. Den zu lernenden Stoff aufschreiben
7. Oft wiederholen
8. Auswendiglernen
9. An Konversation in der Fremdsprache aktiv teilnehmen
10. Dolmetschen
11. Computer beim Lernen gebrauchen (v.a. Internet als Quelle von fremdsprachigen Texten)
12. Wortgruppen erstellen und erlernen
13. Wörter auf kleine Zettel schreiben und sie an Wände, Möbel u.ä. hängen
14. Beim Erschließen der Bedeutung neuer Wörter oder grammatischer Konstruktionen deduktiv vorgehen
15. Kassetten (mit Lernstoff) hören
16. Fremdsprachige Radiosender hören
17. Den neu gelernten Stoff in mündlichen sowie in schriftlichen Aussagen gebrauchen
18. Wörter im Kontext lernen
19. Briefe schreiben (Korrespondenz mit Ausländern führen)
20. Beim Gespräch zuhören
21. Schriftliche Übungen machen
22. Aufsätze schreiben
23. Laut vorlesen
24. Vokabelkartei führen
25. Sprachspiele verwenden

Dabei entschieden sich alle AL-Studenten für einige dieser Strategien. Es gab niemanden, der keine bevorzugten Strategien hatte.

Die Liste von bevorzugten Strategien der Jurastrategien zählte 19 Positionen. Drei davon wurden in der obigen Liste nicht genannt: neue Wörter analysieren, Assoziationen zu ihnen herstellen und die Vorstellungskraft beim Lernen nutzen. Dabei meinten aber 3,3% der Befragten, dass sie überhaupt keine beliebte Strategie haben. Ähnlich war es mit den BWL-Studenten, die zusammen 13 bevorzugte Strategien hatten – alle aus der Liste von AL-Studenten, wobei sich allerdings 3,8% zu keiner beliebten Strategie bekannten.

Darüber hinaus kann man noch einen interessanten Zusammenhang merken: die 9% der Fälle, in denen AL-Studenten meldeten, dass sie eine bestimmte Lernstrategie häufiger als Jura- oder BWL-Studenten verwenden, beziehen sich hauptsächlich auf Sprachgebrauchsstrategien. Auch die oft eingesetzten Strategien, welche nur von AL-Studenten genannt werden, sind: Radiohören, den neu neu gelernten Stoff in mündlichen sowie in schriftlichen Aussagen gebrauchen, Briefe schreiben (Korrespondenz mit Ausländer führen), Aufsätze schreiben, beim Gespräch zuhören, Sprachspiele beim Lernen verwenden, Wörter im Kontext lernen, Vokabelkartei führen und jede Gelegenheit, um in der Fremdspra-

che zu sprechen, nutzen; es sind also vor allem eben soziale, affektive und Kommunikationsstrategien.

Es waren auch Sprachgebrauchsstrategien, die von den AL-Studenten als effektiver eingeschätzt wurden als von Studenten der zwei übrigen Fachrichtungen. Es handelte sich um folgende Strategien: Wenn mich mein Gesprächspartner nicht versteht, wechsele ich den Kode (z.B. zu einer anderen Fremdsprache oder zu erläuternden Bildern); wenn mich mein Gesprächspartner nicht versteht, bereichere ich meine Äußerung um passende Mimik und Gestik; wenn mich mein Gesprächspartner nicht versteht, gebrauche ich eine Paraphrase. Während z.B. AL-Studenten die letzte dieser Strategien entschieden sehr effektiv finden, schätzen sie Jura- und BWL-Studenten höchstens als effektiv ein, wobei manche zweifeln, ob solche Handlungen beim Fremdsprachenlernen überhaupt helfen und als Lernstrategien eingestuft werden können.

5. Schlussfolgerungen

Die Umfrage hat also die mutmaßlichen Unterschiede zwischen Studenten der neuphilologischen Fakultät und anderer Fachrichtungen (in diesem Fall Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft) bestätigt. Sie betreffen erstens die Auswahl der Fremdsprachenlernstrategien – die AL-Studenten wählen mehr unterschiedliche Fremdsprachenlernstrategien; zweitens die Art der am meisten gebrauchten Lernstrategien – bei der AL-Studenten sind es die indirekten Kommunikationsstrategien.

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass es beim Sprachenlernen in erster Linie um die Kommunikation geht. Studenten, die viel Zeit dem Erlernen fremder Sprachen widmen und dabei gute Resultate erzielen, pauken meistens nicht (nur) lange Vokabellisten, sondern sie versuchen sich in dieser Sprache mit dem erworbenen Wortschatz zu verständigen. Selbstverständlich dürfen andere Lernstrategien nicht vernachlässigt werden – ein Lerner, der sich mit dem Fremdsprachenlernen intensiver befasst, gebraucht ein breites Spektrum verschiedener Fremdsprachenlernstrategien – seine Auswahl ist reicher als die von einem durchschnittlichen Lerner. Man soll sich aber vor die Augen führen, dass die Sprache vor allem ein Mittel zur Kommunikation ist, und als solches will sie gelehrt und gelernt werden. Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist schließlich, dass die Lerner die Sprache selbstständig gebrauchen können, und nicht, dass sie imstande sind, bestimmte Übungen zu machen oder Vokabellisten zu erstellen. Durch den regelmäßigen Gebrauch der Fremdsprache bei verschiedenen Kommunikationsformen (Massenmedien, E-Mail, Gespräch und Telefongespräch, Brief u.ä.m.) werden letztendlich die Sprachkenntnisse am besten gefestigt, und das Behalten neuer Strukturen geschieht dann wie „von selbst“.

BIBLIOGRAPHIE

- Bimmel, P. (1993): Lernstrategien im Deutschunterricht. In: *Fremdsprache Deutsch*, Heft 1/1993.
- Bimmel, P., Rampillion, U. (unter Mitarbeit von Meese, H.) (2000): *Lernerautonomie und Lernstrategien*. Berlin: Langenscheidt.
- Duden (1996): *Duden Deutsches Universalwörterbuch*, hgg. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Duden Redaktion, Mannheim: Dudenverlag.
- Henrici, G. (1995): *Spracherwerb durch Interaktion? Eine Einführung in die Fremdspracherwerbsspezifische Diskursanalyse*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- McDonough, S.H. (1999): Learner Strategies. In: *Language Teaching*, Volume 32, N° 1.
- Rampillion, U. (1999): *Lernen leichter machen. Deutsch als Fremdsprache*. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Rampillion, U. (2000): *Aufgabentypologie zum autonomen Lernen. Deutsch als Fremdsprache*. Ismaning: Max Hueber Verlag
- Siek-Piskozub, T. (1997): Rola świadomości w procesie przyswajania języka: wyniki badań nad strategiami uczenia się języków obcych. In: Grucza, F. Dakowska, M. (Hg.) (1997): *Podjęcia kognitywne w lingwistyce, translatoryce i glottodydaktyce*. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego.

